

Gewerbe am Wasser

8



Knochenstampfe in der Längmatt

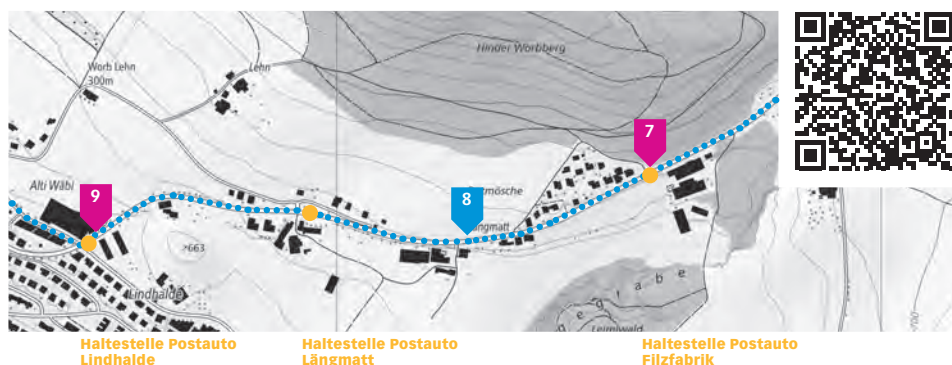
Wassernutzung in der Längmatt

Längs des Gewerbekanal nutzen seit dem Mittelalter verschiedene Betriebe die Wasserkraft mithilfe von Wasserrädern. Die Technik ist einfach und hat sich über Jahrhunderte bewährt. Eingeschränkt wurde sie einzig durch die bescheidene Leistung, so dass die Wasserräder vielerorts bereits um 1900 durch Turbinenanlagen ersetzt und Wasserräder nur noch für Kleinstgewerbe (Stampfen, Ölpresen, Fruchtreiben oder kleine Sägen) für den Antrieb eingesetzt wurden. Turbinen gestatteten eine bessere Nutzung des Gefälles sowie einen höheren Wirkungsgrad und erbrachten dadurch eine höhere Leistung.

Zum Teil wurden die Wassermühlen als Nebentätigkeit zur Landwirtschaft betrieben, so auch die Knochen-

stampfe beim Landwirtschaftsbetrieb der Familie Röthlisberger. Mittels eines unterschlächtigen Wasserrads (bei dem das Wasser unter dem Rad durchfließt; im Gegensatz zum oberschlächtigen, wo das Wasser von oben auf das Rad geleitet wird) wurde über verschiedene Übersetzungen eine Stampfe angetrieben, welche Knochen zu Mehl verstampfte. Das gewonnene Knochenmehl wurde als Dünger in der Landwirtschaft eingesetzt. Im 20. Jahrhundert wurde das Knochenmehl von den Mineraldüngern verdrängt und der Betrieb von Knochenmühlen wurde allmählich eingestellt. Das Wasserrad in der Längmatt ist das letzte noch erhaltene am Änggistebach.

Richtung
Worb Dorf



Haltestelle Postauto
Lindthalde

Haltestelle Postauto
Längmatt

Haltestelle Postauto
Filzfabrik